

Neues Lernmodell zeigt gute Resultate

An der Kantonsschule Solothurn wird «Eigenständiges Lernen mit Anleitung» getestet. Die Resultate sind vielversprechend.

Im Klassenzimmer der Klasse A20 der Kanti Solothurn ist der Lärmpegel etwas höher als gewohnt in einem Klassenzimmer. Aber wenn man genau hinhört, merkt man, dass sich die Gespräche unter den Schülerinnen und Schülern hauptsächlich um Schulstoff drehen.

Die Klasse A20 ist eine der drei Elma-Maturaklassen der Kantonsschule. Elma steht für «Eigenständiges Lernen mit Anleitung» und ist eine Erfindung der Kanti. Klassenlehrerin Anja Spielmann sitzt zwar hinter dem Lehrerpult und steht für die Anliegen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, mischt sich aber nicht in die Gespräche ein. Die Verantwortung, sich auf die nächste Prüfungsphase oder Projektwoche vorzubereiten,

liegt grösstenteils bei den Schülerinnen und Schülern.

Das Modell besteht aus einer Mischung aus gymnasialem und universitärem Lernen. Im Stundenplan sind keine Einzellektionen aufgelistet, sondern Arbeitsblöcke von bis zu vier Lektionen. Diese können von einer Lehrperson begleitet oder von den Lernenden zum selbstständigen Arbeiten genutzt werden. Das Schuljahr ist in sechs Blöcke à sechs Wochen eingeteilt. In einem Block wird jeweils die Hälfte der Fächer unterrichtet, dafür mit doppelt so vielen Lektionen. Die letzte Woche jedes Blocks ist eine Prüfungswoche.

Die Elma-Klassen haben gerade ihre fünfte Prüfungsphase absolviert. Die Vorbereitungsphase für die Prüfungen dauert

fünf Wochen. In der ersten Woche wird ein Thema von der entsprechenden Lehrperson vorgestellt. Über die nächsten vier Wochen können sich die Jugendlichen entweder zu Hause oder im Klassenzimmer auf die Prüfungen vorbereiten.

Das Rektorat zieht positive Bilanz

So viel Selbstständigkeit ist eine Herausforderung für Lehrpersonen wie auch für die Schülerinnen und Schüler. Die Prüfungen sind umfangreicher, weil sie eine grössere Zeitspanne an Unterrichtsstoff umfassen, und die Schülerinnen und Schüler sind während Lektionen im Bereich «eigenständiges Lernen» von Präsenzpflicht befreit. Die Selbstorganisation funktioniert

aber laut Klassenlehrerin Spielmann ziemlich gut.

Mit den Resultaten des letzten Jahres ist Konrektorin Barbara Imholz sehr zufrieden, und der Kommunikationsleiter der Kanti, Philipp Imhof, spricht von einem vollen Erfolg. «Ich weiss von sehr wenigen Schülerinnen und Schülern, die explizit aus dem Modell aussteigen wollen», sagt Imhof.

Auch die Eltern der Elmschülerinnen und -Schüler seien begeistert. Einige würden von einem «Glücksfall» sprechen, seit ihre Kinder nach dem Elma-Modell arbeiten. Viele Kinder würden mit Begeisterung, oder zumindest mit mehr Motivation, ihren schulischen Aufgaben nachgehen. «Viele Eltern schätzen die Betreuung der

Lehrpersonen sehr», so Imhof. Am Modell bestehe ein grosses Interesse von Seiten anderer Schulen. Seit der Einführung sei sie oftmals von solchen kontaktiert worden, sagt die Konrektorin: «Wir sind nicht die erste Schule, die so ein Modell führt. Das Elma-Modell, wie es ist, war aber unsere eigene Idee.»

Imholz und Imhof würden die Weiterführung begrüssen: «Wir sind absolut der Überzeugung, dass Elma an unserer Schule Zukunft hat, und wir können uns gut vorstellen, dass sich das Modell auch an anderen Schulen bewähren wird», sagt Imhof. Eine eventuelle Einführung an anderen Schulen würde aber frühestens nach Abschluss des Schulversuchs zur Debatte stehen. Allerdings: Elma sei

nicht für alle geeignet. «Längst nicht jede Schülerin und jeder Schüler hat die nötige Reife und Organisationsfähigkeit, um das gewinnbringend durchzusetzen. Diese Freiheiten bringen Verantwortung mit sich, die man wahrnehmen muss. Freiheiten kann man auch missbrauchen, und dies sieht man erst beim Zeugnis», sagt Imhof.

Das Projekt wurde seit seiner Einführung von einer Studiengruppe der Uni Zürich begleitet, die es parallel zur Durchführung dokumentiert. Ende April wurden Interviews mit den Schülerinnen und Schülern geführt sowie mit den Lehrpersonen. Die Resultate der Studie liegen im Herbst vor.

Andri Morrissey